




# Baden-Württemberg

UMWELTMINISTERIUM  
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG  
Nr. 292/2009

17. November 2009

 Umweltministerin Tanja Gönner und LUBW-Präsidentin Margareta Barth stellen Umweltdaten 2009 vor - Daten werden seit 30 Jahren veröffentlicht

Erfolge bei klassischen Feldern der Umweltpolitik wie Gewässerschutz, Luftreinhaltung und Bodenschutz

"Umweltschutz hat sich vom vermeintlichen Hindernis zum Motor für wirtschaftliches Wachstum entwickelt."

"Förderprogramme zu Energieeinsparung im privaten Sektor attraktiver ausgestalten: Zinsverbilligte Darlehen durch alternative Zuschüsse ergänzen."

Umweltministerin Tanja Gönner und die Präsidentin der LUBW - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Margareta Barth, stellten heute (17. November 2009) in Stuttgart die aktuellen Umweltdaten 2009 für Baden-Württemberg vor. In den 30 Jahre umfassenden Zeitreihen systematischer Umweltüberwachung im Land würden eindrucksvoll die Erfolge einer konsequenten Umweltpolitik sichtbar sowie die aktuell bestehenden Schwerpunktaufgaben aufgezeigt, betonten Umweltministerin Gönner und Präsidentin Barth. "In den klassischen Feldern der Umweltpolitik wie dem Gewässerschutz, der Luftreinhaltung und dem Bodenschutz gab es enorme Fortschritte. Die Entwicklungen sind ermutigend. Sie sind zugleich ein Ansporn, die aktuell neu anstehenden Herausforderungen wie den Klimaschutz oder den schonenden Umgang mit den begrenzten Umweltressourcen mit vergleichbarem Ehrgeiz und derselben Konsequenz anzugehen", so Umweltministerin Gönner. Die in dreijährigem Turnus von der LUBW aufgearbeiteten Umweltdaten Baden-Württemberg wurden erstmals vor 30 Jahren im Jahr 1979 veröffentlicht.

## ***Rückgang der Schadstoffbelastungen***

In dieser Zeit seien Schadstoffe wie beispielsweise das für den so genannten 'sauren Regen' und das Waldsterben in den 1980er Jahre mit verantwortliche

Schwefeldioxid nahezu aus den Abgasen von Industrie, Verkehr und Privathaushalten verschwunden, erläuterte Margareta Barth. Bei Stickstoffoxiden und Staub seien die Emissionen vor allem Dank verbesserter Umwelt- und Filtertechniken um über 65 Prozent beziehungsweise über 80 Prozent zurückgegangen. "Ernsthafte Probleme mit Luftschadstoffen wie Feinstaub oder auch Stickstoffoxiden sind zwischenzeitlich im Wesentlichen auf besonders verkehrsbelastete Gebiete begrenzt", resümierte Barth. In den Gewässern sei etwa die Phosphatbelastung vieler in den 1970er Jahren vor dem ökologischen Kollaps stehenden Gewässer im Land stark zurückgegangen. So sei beispielsweise im Bodensee der Wert um 90 Prozent auf acht Milligramm (Tausendstel Gramm) pro Kubikmeter Wasser gesunken. "Das durch hohe Phosphatgehalte verursachte Algenwachstum und die daraus entstehende Sauerstoffverknappung ist nur noch in wenigen Gewässern ein Problem", führte Barth aus. Dazu zählten insbesondere einzelne Abschnitten des Neckars. "Es ist entscheidend, beim Gewässerschutz am Ball zu bleiben, um das erreichte Niveau zu sichern und noch notwendige Verbesserungen voranzubringen." Dabei rückten neben der Wasserqualität zunehmend ökologische Aspekte in den Fokus. Auch wirtschaftlich stark beanspruchte Gewässer sollen so zu intakten und lebendigen Ökosystemen werden.

### ***Umweltschutz als Wirtschaftsfaktor***

Die bisherigen Erfolge in der Umweltpolitik beruhten vor allem auf ein in der Bevölkerung gestiegenes Umweltbewusstsein, einer sich am technologischen Fortschritt orientierenden Umweltgesetzgebung und den daraus entstandenen Milliardeninvestitionen, zeigte sich Umweltministerin Gönner überzeugt. Dabei habe es im Zuge verschärfter Umweltgesetzgebung durchaus kritische Stimmen gegeben, die vor zu großer Belastung einzelner Wirtschaftszweige warnten, erinnerte Gönner. "Im Ergebnis wurde der notwendige Strukturwandel in einzelnen Branchen beschleunigt und dynamisches Wachstum erzeugt. Umweltschutz hat sich vom vermeintlichen Hemmschuh zum Motor für wirtschaftliches Wachstum entwickelt", so Gönner. Verschärfte Umweltauflagen hätten schließlich die Entwicklung moderner Umwelttechniken vorangetrieben, die zahlreichen Unternehmen im Land den Zugang in neu entstandene Weltmärkte öffneten. Allein im Bereich Klimaschutz summierten sich die Jahresumsätze baden-württembergischer Unternehmen auf zuletzt rund eine Milliarde Euro. Davon entfielen rund 800 Millionen Euro auf den neu entstandenen Wirtschaftssektor der erneuerbaren Energien bei einem Exportanteil von knapp einem Drittel. "Die Branche zeigt sich in aktuellen wirtschaftlichen Flaute insgesamt vergleichsweise stabil",

so Gönner. In einzelnen Branchen seien entgegen des Gesamttrends sogar weiterhin Zuwächse zu verzeichnen.

### ***Klimaschutz: Fortschritte bei erneuerbaren Energien ausbauen***

In der Wirtschaftskrise liege nun die Chance, bei den aktuellen Herausforderungen erneut einen großen Schritt nach vorne zu kommen, zeigte sich Gönner überzeugt. "In einzelnen Bereichen wie dem Ausbau der erneuerbaren Energien gibt es dynamisch steigende Zuwächse. Diese positive Entwicklung muss weiter verstetigt werden." Dafür müssten die günstigen Rahmenbedingungen und Anreize für Investitionen in den Anlagenausbau wie auch in Forschung und Entwicklung erhalten und weiter entwickelt werden, so Gönner. So müsse die von der Bundesregierung angekündigte Anpassung der Solarstromförderung mit Sorgfalt vorbereitet und mit Augenmaß vorgenommen werden. "Dazu muss analysiert werden inwieweit die derzeitige Überförderung in diesem Bereich auf kurzfristig durch die Wirtschaftskrise ausgelöste Effekte zurückzuführen ist. Es muss gewährleistet sein, dass auch künftig ausreichende Anreize gegeben sind, um die positive Marktentwicklung der Branche nicht abzuwürgen." In Baden-Württemberg ist 2008 der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch auf rund 8,9 Prozent gestiegen, er liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von 7,0 Prozent. Der Anteil hat sich damit in den vergangenen fünf Jahren nahezu verdoppelt. Bis 2020 strebt das Land einen weiteren Ausbau auf 13 Prozent an.

### ***Stagnation in Privathaushalten***

Sorge bereite dagegen die verhaltene Entwicklung in den Sektoren Verkehr und Privathaushalte. Während neue EU-Vorgaben die Grundlage bildeten die Verkehrsemissionen in den kommenden Jahren zu senken, stagnierten der Energieverbrauch und entsprechend die Kohlendioxidemissionen in den Haushalten auf hohem Niveau. Etwa ein Drittel der jährlichen Kohlendioxidemissionen von zuletzt 71 Millionen Tonnen ginge auf das Konto der Privathaushalte. "2007 gab es erstmals nach Jahren des Anstiegs einen Rückgang beim Energieverbrauch um 4,8 Prozent, der allerdings auch auf den milden Winter zurückzuführen sein dürfte", so Gönner. Vor allem im Bereich der energetischen Gebäudesanierung gebe es weiterhin einen großen Stau. So wurden im vergangenen Jahr von den landesweit mehr 2,3 Millionen Bestandsgebäuden weniger als zwei Prozent energetisch modernisiert. "Damit gibt es weiterhin einen erheblichen Sanierungsstau", so Gönner.

### ***Energieeinsparpotenziale besser ausschöpfen***

Die in den Bundesprogrammen wie 'Energieeffizient Sanieren' der KfW-Bank und 'Marktanreizprogramm erneuerbare Energien' in diesem Jahr zur Verfügung stehenden 500 Millionen Euro müssten deshalb verstetigt werden, forderte Gönner. "Bei steigendem Bedarf muss es möglich sein, die Mittel über die Einnahmen aus dem Emissionshandel aufzustocken." Außerdem müssten die Förderprogramme vereinfacht und attraktiver ausgestaltet werden. So müssten nach den Vorstellungen Gönners neben zinsverbilligten Darlehen alternativ vermehrt Festzuschüsse angeboten werden. "Komplizierte Antragsunterlagen wirken für viele Menschen abschreckend. Wir brauchen ein einfaches Förderinstrument mit transparenten und attraktiven Barzuschüssen. Das wird dann auch nachgefragt." Zusätzliche Impulse verspricht sich die Ministerin vom 'Erneuerbare-Wärme-Gesetz' des Landes, das ab kommendem Jahr beim Heizungsaustausch in bestehenden Gebäuden die anteilige Nutzung erneuerbarer Energien vorschreibt. "In Verbindung mit attraktiven Förderprogrammen kann die neue gesetzliche Vorgabe einen weiteren Schub bringen", so Gönner.